

sechs mm Hg mit einer Abnahme des Schlaganfallrisikos um 40 Prozent verbunden war. In der HOT-Studie sank der diastolische Blutdruck um mehr als 20 mm Hg. Deshalb kann auch ein größerer Effekt auf die Prognose erwartet werden. Darauf gibt es bereits deutliche

Hinweise. Die Ereignisrate verringerte sich, ausgehend von zwölf Ereignissen pro 1 000 Patientenjahren, im weiteren Verlauf der Studie auf weniger als zehn. „Etwas in der HOT-Studie scheint vor Endpunkten zu schützen“, so Hansson. Dr. med. Angelika Bischoff

## Verordnung topischer Antirheumatika

# Von Rheumatologen befürwortet

„Topische Antirheumatika mit Wirksamkeitsnachweis sind unverzichtbare Arzneimittel und müssen daher für die ärztliche Verordnung uneingeschränkt verfügbar bleiben.“ Mit dieser Forderung wendet sich Prof. Ernst-Martin Lemmel (Baden-Baden) gegen die Bestrebungen der Krankenkassen, diese Externa den Arzneimitteln mit umstrittener Wirksamkeit zuzuordnen und damit in das Programm zur Verhinderung von Regressen aufzunehmen.

Lemmel unterstrich auf einer Pressekonferenz der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, daß topisch anwendbare Antirheumatika, die als Wirksubstanzen die nichtsteroidalen Antiphlogistika Diclofenac, Etofenamat, Febrinac, Ibuprofen, Indometacin oder Piroxicam enthalten, im Sinne des neuen Arzneimittelgesetzes ihren Wirksamkeitsnachweis erbracht haben.

Der Einsatz dieser Externa erfülle den allgemein anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse und überschreite nicht das Maß des Ausreichenden, Notwendigen, Zweckmäßigen und Wirtschaftlichen, wenn die Indikationen beachtet werden, wie 1994 auf einer Konsensuskonferenz von Rheumatologen, Orthopäden und Allgemeinmedizinern festgehalten wurde. Danach seien die In-

dikationen lokalisierte, entzündliche, degenerative und verletzungsbedingte Krankheitszustände des Stütz- und Bewegungsapparates, ergänzende Behandlung bei systemischen, entzündlichen rheumatischen Erkrankungen (wie rheumatoider Arthritis) sowie oberflächliche Thrombophlebitiden, so Lemmel.

Experimentelle und klinische Untersuchungen haben laut Lemmel nachgewiesen, daß topische Antirheumatika nur die periartikulären, nicht aber die intraartikulären Gewebe in wirksamer Konzentration erreichen können. Daher sei die topische Anwendung vor allem für ältere Patienten indiziert, da eine systemische Belastung mit dem Wirkstoff vermieden wird. Diese Externa haben sich, so Lemmel, bewährt gegen extraartikuläre Schmerzen bei Arthrose, aber auch gegen Kapselschmerzen sowie bei Tendopathien und Instabilitäten.

Andernfalls, so befürchtet Lemmel, werde sich die Therapie mehr auf physikalische Maßnahmen verlagern, die aber in den meisten Fällen alleine nicht ausreichend seien. Befürchtet wird auch, daß eine Einschränkung der Verordnung topischer wirksamer Antirheumatika zu einer nicht kontrollierbaren Selbstmedikation führt, mit der Gefahr einer insuffizienten Behandlung. Siegfried Hoc